

ERASMUS+ 2020/2021

Zeitraum: WS 2020/21

Gastland: Frankreich

Gastuniversität: UNIVERSITE DE PARIS -

NANTERRE (PARIS X)

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Fachbereich Rechtswissenschaft

Studiengang: Rechtswissenschaft

Datum: 15.02.2021

Persönlicher Erfahrungsbericht: Ein Semester an der Université de Paris X Nanterre

I. Vorbereitung

Die Vorbereitungen erfolgten größtenteils problemlos. Das internationale Office in Frankfurt war sehr freundlich und Antworten per E-Mail kamen immer sehr schnell. Das Angebot wurde gut und klar dargestellt und auch die Erfahrungsberichte waren eine große Hilfe bei der Auswahl. Verschiedene Informationen musste man sich auf mehreren Seiten der Goethe-Universität zusammensuchen, jedoch alles in allem stellte dies kein Problem dar, da man im Notfall immer jemanden erreichen konnte. Ich würde empfehlen, alle möglicherweise einschlägigen Seiten der Uni regelmäßig zu konsultieren, um keine Information zu verpassen. Bei Fragen habe ich mich an das Auslandsbüro gewendet. Die Nutzung von mobility online empfand ich als sehr übersichtlich. Der einzige Punkt, der unübersichtlich war, war, dass man mehrere „workflows“ für die unterschiedlichen Bewerbungen erstellen musste. Auch sollte man nicht vergessen, sich nicht nur bei dem internationalen Office, sondern auch noch bei den jeweiligen Programmbeauftragten zu bewerben.

Auch die Anmeldung an der Gastuniversität verlief ohne Probleme. Das Onlineportal der Université de Paris X Nanterre bietet einen Einblick in die mögliche Kursauswahl und vermittelt einen ersten Eindruck des Campus. Vor Reiseantritt nach Frankreich musste man zudem eine Online-Prüfung ablegen, in der das eigene Sprachniveau festgestellt wurde. Dies war jedoch kein Ausschlusskriterium, sondern diente vielmehr dazu, nach dem Auslandssemester überprüfen zu können, ob man sich verbessert hat.

II. Erste Wochen und Formalitäten

Die Ankunft in Paris war Corona-bedingt nicht einfach. Sehr lange blieb unklar, wann und wie der Unterricht wirklich beginnen würde. Die Professorin, welche mein Learning Agreement unterschrieben hatte und als Kontaktperson fungieren sollte, antwortete nur selten auf Mails. Ich und andere Studenten aus dem Erasmusprogramm hatten sie kein einziges Mal gesehen, obwohl sie uns als Vermittlerin eigentlich unterstützen sollte. Viele Kurse wurden immer wieder spontan nach hinten verschoben, ohne dass man wirklich darüber informiert wurde. Dies konnte unter Umständen ein Problem darstellen, da eine Abwesenheit von den Tutorien in die Teilnehmerliste eingetragen wurde. Bei ein paar Fehlstunden war es einem nicht mehr erlaubt, in diesem Fach eine Klausur zu absolvieren. Dementsprechend fuhr ich sehr oft zur Kontrolle zur Uni, nur um festzustellen, dass der Kurs erneut abgesagt wurde.

Ein nächstes Hindernis stellte die Kursauswahl sowie die Kursanmeldung dar. Wochenlang war nicht klar, welche Kurse wir auf welche Weise besuchen durften. Immer wieder wurden

uns neue Zettel für die Kursauswahl ausgeteilt, welche jedoch, nachdem wir sie abgegeben hatten, wieder an Gültigkeit verloren, weil wieder alles umentschieden wurde. Die Administration wusste selbst nicht, welche Kurse wir besuchen durften. Auch mehrere Informationsveranstaltungen erzeugten nur mehr Verwirrung, da die Verantwortlichen sich nur gegenseitig widersprachen.

Dies führte dazu, dass wir Kurse ohne Anmeldung besuchten. Infolgedessen entstanden bei Online-Kursen Schwierigkeiten, da wir nicht in den E-Mail-verteiltern waren. Wir mussten alle Tutoren und Professoren einzeln kontaktieren und mit ihnen regeln, wie wir in den Kurs eingebunden werden und auf welche Art unsere Bewertung erfolgt. Nach ungefähr 6 Wochen durften wir eine verbindliche Kurswahl abgeben. Eine wahre Anmeldung erfolgte jedoch erst im **Dezember**, wo auch bereits die ersten Klausuren stattfanden. Alle unsere Beschwerden oder Nachfragen diesbezüglich liefen ins Leere. Bei unseren Versuchen, das Auslandsbüro vor Ort zu besuchen, wurden wir aus immer anderen Gründen abgewiesen. Unsere E-Mails erhielten nie eine Antwort.

Die Hygienemaßnahmen wurden weitestgehend ignoriert. Die Tutorien und Vorlesungen waren furchtbar überfüllt. Da man zudem nicht fehlen durfte, weil dies ja dazu führen konnte, dass man die Klausur nicht schreiben durfte, oder weil der Professor sich weigerte den Inhalt vom Unterricht aufzunehmen und zu veröffentlichen, kamen auch viele kranke Studenten zu den Veranstaltungen. Dies war mir und anderen Erasmusstudenten sehr unangenehm.

Auch in Bezug auf die Klausuren war die Organisation der Universität sehr mühsam. Die Termine wurden spät bekannt gegeben, wobei es nicht klar war, auf welche Art und Weise Erasmus Studenten an schriftlichen Klausuren teilnehmen dürfen und wie sie bewertet werden. In einem Fach mussten wir ohne Ankündigung an einer Prüfung teilnehmen. Obwohl wir bereits eine Endnote bekommen hatten (!), erhielten wir eine Mail, dass noch eine zusätzliche mündliche Prüfung erfolgen musste. Wir versuchten, zu erklären, dass es sich hierbei um ein Missverständnis handeln muss und erhielten nie eine Antwort. Eine mündliche Klausur, welche per Microsoft Teams stattfinden sollte, wurde von der Professorin einfach vergessen und musste deshalb verlegt werden.

Die Benotung sollte man mittlerweile bereits seit zwei Wochen online finden, jedoch habe ich leider bis jetzt nur zwei von sechs Noten erhalten. Die eine Benotung zeigt mir sogar an, ich wäre zur Zeit der Klausur unentschuldig abwesend gewesen, was jedoch nicht der Fall ist. Auch hier gibt es somit Komplikationen.

III. Wohnungssituation

Zu der Wohnungssituation kann ich leider nicht so viel sagen, da ich glücklicherweise bei meiner entfernten Familie unterkommen konnte. Ich habe jedoch bei anderen Erasmus-Studenten mitbekommen, dass die Zimmer in dem Studentenwohnheim sehr klein sind. Trotz allem lohnt es sich dort zu wohnen, da diese Leute direkt Anschluss zu anderen Studenten gefunden haben und immer die Abende gemeinsam verbrachten. Andere Studenten, die von der gleichen Universität kamen, haben auch gemeinsam Wohnungen gemietet. Dies lohnt sich preislich und ermöglicht einem insbesondere, auch zentral zu wohnen. Ich kenne auch einige, die in eine Wohngemeinschaft gezogen sind. Auch dies lohnt sich finanziell. Eine Wohnung allein in Paris zu finanzieren ist leider unglaublich teuer.

IV. Studium an der Gasthochschule

Die Kurse waren größtenteils sehr lehrreich und interessant. Man muss sich jedoch bewusst sein, dass das Sprachniveau sehr hoch ist und die Professoren durchaus auch sehr schnell sprechen. Man wird somit nicht immer in der Lage sein alles zu verstehen oder schnell genug Notizen zu machen. Hiervon sollte man sich jedoch nicht unterkriegen lassen.

Viele Professoren waren sehr hilfsbereit und freundlich. Andere jedoch schienen kein Verständnis dafür zu haben, dass es als Ausländer nicht immer leicht ist, sich in dem Unterricht und dem Stoff wiederzufinden. So entstanden mehrmals Situationen, in denen man das Gefühl hatte, dass Professoren und Tutoren absichtlich auf den mangelhaften Kenntnissen rumhacken. Z.B. hakten Professoren in mündlichen Klausuren immer weiter nach, obwohl sie merkten, dass man sie leider gerade nicht verstand. Dies führte teilweise zu großer Frustration, da wir uns für die Prüfungen gut vorbereitet hatten und auch wirklich unser Bestes gaben. Dies kann zum Glück jedoch nicht von allen Professoren gesagt werden. Ich empfehle in so einer Situation einen kühlen Kopf zu bewahren und ehrlich zu sagen, dass man die Frage gerade nicht versteht.

Die Lehrmethodik in Frankreich ist anders als in Deutschland. Eine Vorlesung ist dort vielmehr wahrhaftig eine Vorlesung, in welcher Sätze diktieren werden und die Studenten auf diese Weise quasi ein ganzes Skript an Notizen aufschreiben. Dies sollte für die Klausuren auswendig beherrscht werden. Die Tutoren sind relativ streng und fordern jede Woche eine Hausaufgabe, deren Lösung mich jeweils mehrere Stunden gekostet hat. Die Aufgaben sowie die Mitarbeit werden benotet.

Die kostenlosen französischen Sprachkurse waren wirklich eine große Hilfe. Man kann sich aus mehreren Angeboten drei Kurse auswählen, um seine Kenntnisse zu vertiefen. Hierbei gab es Kurse in Bezug auf französische Geschichte, Debattierclubs, Grammatik, kreatives Schreiben und vieles mehr auf allen Niveaus. In den Kursen lernte man andere Erasmusstudenten kennen und knüpfte so neue Kontakte. Die Lehrer waren an den Hintergründen der Studenten interessiert und verständnisvoll. Das Angebot und auch die Umsetzung war hier sehr gut und ich kann den Besuch nur empfehlen.

V. Alltag und Freizeit

Der Alltag in Paris ist einfach nur wunderbar. Die Stadt bietet endlose kulturelle Möglichkeiten, Sehenswürdigkeiten und Einkaufsgelegenheiten. Jedes Viertel hat seinen eigenen Charme und ist es wert, bis in die letzte Ecke erkundet zu werden. Es gibt keinen Tag, an welchem einem nicht noch eine neue Idee kommen würde, was man noch unternehmen kann. Dies macht es teilweise schwierig, zuhause zu bleiben, um universitäre Tätigkeiten zu verfolgen. Durch Corona gab es in meinem Fall eine abendliche Ausgangssperre, weshalb ich die Abende nutzte, um zu lernen und mich auszuruhen.

Trotz dieser ganzen Fülle ist Paris eine anstrengende Stadt. Die ruhigen Abende zuhause sind manchmal notwendig, um von dem ganzen Großstadtlärm und den Menschenmassen loszulassen. Insbesondere in Corona-Zeiten war es ermüdend, den ganzen Tag eine Maske zu tragen und den Menschenmengen aus dem Weg zu gehen.

VI. Reisekosten und Reisetipps

Die Reise nach Paris ist glücklicherweise von Frankfurt am Main aus relativ unproblematisch: Es gibt mehrere Zugverbindungen pro Tag, welche einen innerhalb von ungefähr vier Stunden zurück nach Hause oder in das Gastland bringen. Hierbei variieren die Preise stark, je nachdem zu welchem Zeitpunkt man gerne reisen würde. Insbesondere freitags sowie sonntagabends ist die Nachfrage aufgrund von Pendlern relativ groß. Ich empfehle die App „Oui go“ zu benutzen und die Angebote sowie Uhrzeiten zu vergleichen, um auf diese Weise Reisekosten zu sparen. Innerhalb von Paris sollte man sich am besten einen „pass Navigo“ besorgen, durch welchen man zu einem festen Preis unlimitiert Metros, RER und Busse nutzen kann. Ansonsten gibt es ebenfalls viele Angebote für elektronische Roller oder Fahrräder, wie auch hier in Frankfurt.

VII. Tatsächliche Anerkennung der Studienleistungen

Bis jetzt habe ich noch keine Anerkennung erhalten, weshalb ich mich hierzu nicht äußern kann.

VIII. Finanzielle Aufwendungen und Studentische Vergünstigungen

In Paris gibt es mehrere finanzielle Punkte, die man nicht außer Acht lassen sollte.

Zunächst ist Frankreich nicht grundlos für die gastronomische Kultur bekannt und das Besuchen von Restaurants und Probieren jeglicher Speisen stellt wirklich eine wunderbare Beschäftigung dar. Hierbei muss jedoch beachtet werden, dass die Restaurant- und Supermarktpreise sehr von den deutschen Preisen abweichen. Ein durchschnittlich teurer Besuch in einem Restaurant kann problemlos zwischen 15 und 25 Euro kosten. Auch ein normaler Einkauf ist weitaus teurer, was einen immer wieder erneut überrascht. Trotz allem lohnt es sich natürlich, soviel wie möglich auszuprobieren. Man sollte lediglich darauf vorbereitet sein, dass man hier womöglich etwas tiefer in die Tasche greifen muss, um eine vollständige Erfahrung zu machen. Ich empfehle in Paris die App „Too good to go“ zu benutzen. Hier kann man für einen günstigen Preis ein Überraschungspaket an übriggebliebenen Essen in Restaurants ergattern.

Des Weiteren verfügt Paris über eine große Zahl sehenswürdiger Museen. Obwohl diese allesamt das Geld vollkommen wert sind, summieren sich auch hier jedoch relativ schnell die Eintrittskosten. Einige Museen bieten jedoch einen freien Eintritt für Studenten an, es lohnt sich demnach, sich vor seinem Besuch online zu informieren. Sollte es einem dann doch auf Dauer zu teuer werden, empfehle ich einen Blick in die große Anzahl an wunderschönen Galerien, welche man in Paris besuchen kann. Hier ist der Eintritt grundsätzlich kostenlos und man findet auf der Suche nach Galerien immer wieder wunderschöne Ecken. Auch Kinobesuche sind für Studenten reduziert. Aufgrund des großen Angebots lohnt sich hier auch ein Blick in kleinere Kinos.

Die Universität hat zudem auch ein großes Angebot an sportlichen Aktivitäten sowie an künstlerischen Kursen, welche man belegen kann. Das Essen in der Mensa ist günstig und es gibt eine große Auswahl. Auch die Bibliotheken sind gut geeignete Rückzugsorte.

IX. Hilfreiche Seiten, Kontakte und Tipps

Ich empfehle, sich dauerhaft mit anderen Erasmusstudenten auszutauschen, um stets informiert zu sein. Auch ein Buddy an der gleichen Uni durch das „Buddy Programme“ kann sehr hilfreich sein. Auf ENT (das QIS von Nanterre) kann man Stundenpläne erstellen und seine Noten einsehen. Bei Fragen hat mir oft Frau Samia Belbouab aus dem Auslandsbüro geholfen. Auch würde ich nie zögern, einen Professor per E-Mail zu kontaktieren.

X. Persönliches Fazit

Ein Erasmus-Auslandssemester ist eine großartige und auch wichtige Erfahrung, die ich jedem Studenten nur ans Herz legen kann. An der Université de Nanterre werden die Französisch-Kenntnisse weitestgehend gefördert und man lernt ein neues universitäres System kennen. Man gewinnt eine andere Herangehensweise bei der Bearbeitung von juristischen Texten. Paris war wunderschön und hatte trotz der schwierigen Lage wegen Corona jeden Tag etwas Neues zu bieten. Auch wenn die Administration sehr problematisch war, konnte man sich aufgrund der Hilfe von anderen zurechtfinden. Man darf sich hiervon nicht einschüchtern lassen, da das Semester ja auch dazu dient, Selbstständigkeit in einer fremden Umgebung zu erlernen. Die Université Paris X Nanterre besuchen viele Erasmusstudenten. Dementsprechend findet man schnell neue Kontakte und es gibt sehr viele Veranstaltungen. Ich habe viele Freunde kennengelernt und wunderschöne Momente mit ihnen verbracht. Das Semester hat sich definitiv gelohnt!